

Monika Meyer-Klette

## „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ – Mehrgenerationenhaus: BÜRGERHAFEN Greifswald

„Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ – so heißt ein Modellprogramm des Bundes, mit dem bis zum Jahre 2016 bis zu 500 Projekte gefördert werden, die beispielhaft vor Ort Verbünde schmieden, mit deren Angeboten es Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ermöglicht werden soll, so lange wie möglich selbstständig und als Teil der Gemeinschaft leben zu können. Die Angebote sind so vielfältig wie das Leben selbst. Der NDV will seinen Leserinnen und Lesern in loser Folge solche Projekte und Verbünde vorstellen, um Anregungen zu geben, selbst vor Ort entsprechend der konkreten Bedingungen tätig zu werden. Nachahmen ausdrücklich erlaubt!



### Zum Beispiel ein Mehrgenerationenhaus: BÜRGERHAFEN Greifswald – ein Hafen für Bürger

„... hier kann man festmachen, etwas abladen, Wetter abwettern, auftanken, notwendige Reparaturen erledigen, sich austauschen, sich etwas aufladen und auch wieder ablegen ...“

... wenn man will. Doch die meisten bleiben.

13 aktive Ältere begaben sich vor acht Jahren auf den Weg, eine Gemeinschaft von freiwillig Engagierten aufzubauen. Daraus sind inzwischen über 100 geworden. Sie alle eint der Anspruch, generationenübergreifend zu lernen, sich gegenseitig zu bereichern, zu ergänzen und zu helfen, die Sorgen des Anderen durch den Austausch von Erfahrungen nicht nur zu teilen, sondern zu mindern; eine

sorgende Gemeinschaft im schönsten Sinne der Worte zu sein.

Unser BÜRGERHAFEN – das Mehrgenerationenhaus Nr. 339 im Sinne des Bundesprogramms – wurde 2007 in der zweiten Programmlaufzeit durch den Pommerschen Diakonieverein e.V. (PDV) gegründet. Die Kommune, die Universitäts- und Hansestadt Greifswald, gab dazu ihre Zustimmung, denn beachtenswerte inklusive Innovationen durch den PDV waren dem vorausgegangen. Nun war man gespannt, was sich hier entwickeln würde. Vorhanden waren bereits so interessante Angebote wie das Café „Lichtblick“ direkt am Markt, ein offener Treff mit einem soliden Mittagsangebot (ein Hauptgericht, eine Suppe, ein Salat), gutem Kaffee und Tee, immer frischem Kuchen. Hier werden u.a. Produkte verarbeitet, die an anderen Stellen im PDV produziert werden, denn die Basis waren und sind Werkstätten für Menschen mit Handicap. Dass lebenslanges Lernen für Jedermann hinzugefügt wurde, Engagierte inzwischen in der Bürger Akademie Vorpommern Grundlagen des Engagements vermittelt bekommen und Bürgerpaten ausgebildet werden, war damals nicht zu prognostizieren. Ganz abgesehen von den übrigen Schwerpunkten

spannt, was sich hier entwickeln würde. Vorhanden waren bereits so interessante Angebote wie das Café „Lichtblick“ direkt am Markt, ein offener Treff mit einem soliden Mittagsangebot (ein Hauptgericht, eine Suppe, ein Salat), gutem Kaffee und Tee, immer frischem Kuchen. Hier werden u.a. Produkte verarbeitet, die an anderen Stellen im PDV produziert werden, denn die Basis waren und sind Werkstätten für Menschen mit Handicap. Dass lebenslanges Lernen für Jedermann hinzugefügt wurde, Engagierte inzwischen in der Bürger Akademie Vorpommern Grundlagen des Engagements vermittelt bekommen und Bürgerpaten ausgebildet werden, war damals nicht zu prognostizieren. Ganz abgesehen von den übrigen Schwerpunkten

1) Zitat Brita Bartels, Theologin, maßgeblich für die Vorbereitung und Gründung des BÜRGERHAFENS sowie die Entwicklung der grundlegenden Konzepte für Bildungsangebote und der Bürger Akademie Vorpommern wirkend.

**Dr. Monika Meyer-Klette**, Koordinatorin des BÜRGERHAFENS seit 2007.



*Bundeskanzlerin Angela Merkel spricht mit Engagierten im BÜRGERHAFEN über ihre Projekte*

eines Mehrgenerationenhauses gemäß Bundesprogramm (siehe [www.mehrgenerationenhaeuser.de/greifswald](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/greifswald) sowie [www.buergerhafen.de](http://www.buergerhafen.de)) boten die neu hinzugekommenen Programmschwerpunkte wie Alter und Pflege die Chance, auch weitere Potenziale freizulegen: Bereits 2010 unterstützte die Robert Bosch Stiftung Initiativen, die sich für eine demenzfreundliche Kommune einsetzten.

Wir bewarben uns mit dem Projekt: „Glücken Gedanken? – Lücken in Gedanken“. Dies nutzend, fand sich unter den Bürgerschaftlich Engagierten am BÜRGERHAFEN eine Gruppe von Menschen, die sich als Expert/innen herausstellten. Sie hatten in ihrer Familie schon eigene Erfahrungen oder einfach nur Interesse, bildeten sich weiter, fuhren zu Fachveranstaltungen, wählten aus der Literatur, sondierten Filme und suchten sich vor allem Partner in der Kommune. So entstand eine Arbeitsgruppe aus Menschen im Ruhestand, die ein gewaltiges Potenzial an Erfahrungswerten vereinten: Angehörige, Ärzte, Fachkräfte für Pflege, Mitarbeiter/innen in sozialpsychiatrischen Einrichtungen. Dazu gesellten sich junge Fachleute aus vielen Bereichen, u.a. aus dem an der Greifswalder Universität entstandenen Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen. Monatliche Treffen wurden organisiert. Nicht jedem gefiel die straffe Organisation durch einen Engagierten, der sich schnell als Leiter der AG herausstellte, schließlich sollte es auch weiter Freude machen, sich im Ruhestand zu engagieren, und so gab es auch Konflikte in der Gruppe zu bewältigen. Doch wir haben ja den Anspruch des lebenslangen Lernens, und so waren wir schließlich erfolgreich. Zahlreiche große und viele kleine öffentliche Informationsveranstaltungen gab es seitdem in und um Greifswald herum. Wir entwickelten gemeinsam mit Professionellen einen Wegweiser Demenz, der in allen Arztpraxen ausgelegt wurde und in allen Apotheken erhältlich war. Die Kommune bemerkte durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, was bisher am Ort gefehlt hatte.

Das Thema Demenz wurde insgesamt im gesellschaftlichen Leben offensiver diskutiert, es wurde immer leichter, Verbündete zu finden. 2012 bewarben wir uns um das Programm des BMFSFJ „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“. Nun war es möglich, den Engagierten sogar eine Aufwandsentschädigung oder eine andere Anerkennung zukommen zu lassen. Die ersten Gutscheine fürs Theater oder Büchergutscheine hinterließen freudige Augenblicke. Wir vereinen inzwischen Menschen in der AG „Leben mit Demenz“, die in Pflegeheime gehen und dort regelmäßig Gesprächsangebote für Menschen mit Demenz anbieten (monatliche Themen mit jahreszeitlichen Bezügen, besondere Ereignisse aus der Vergangenheit, Schulzeit u.a.), Beratungsangebote und Hilfe vorhalten in einem Brennpunktstadtgebiet mit einem hohen Anteil an älteren, zugewanderten und alt gewordenen, aber auch armen Menschen in einem Treff der Kirche, der als Anlaufpunkt im Quartier über alle Konfessionen hinweg angenommen wird. Engagierte, die für Betroffene und Angehörige Musik machen und zum Singen einladen, haben ebenso großen Zuspruch und verbreiten gute Stimmungen wie eine Gruppe, die wandert und wahrlich inklusiv ist, oder eine, die Kultur- und Kunsttouren organisiert und in gleicher Weise verfährt.

Ein ganz besonderes Angebot bildete im Sommer 2015 den Abschluss unserer Projektlaufzeit: Junge Altenpfleger/innen, Absolvent/innen im Pflegemanagement und junge Lebensmitteltechnolog/innen der HS Neubrandenburg, mit der wir schon länger als PDV u.a. bei der Entwicklung neuer Wohnformen für Menschen mit Demenz zusammenarbeiten, hatten sich einen „Marktstand“ ausgedacht. Sie kamen mit frischem Bio-Gemüse und Obst der Region in Einrichtungen der Altenpflege und boten fast zwei Stunden Aktivität mit alten Menschen. Guter und zukommender Umgang auf Augenhöhe, einladen und ermuntern zum Fühlen und Naschen, zum Putzen und Schneiden, zum Zubereiten von Säften/Smoothies und



gemeinsames Essen und Trinken mit einem überwältigenden Erfolg: Auf die Frage „Was können wir Ihnen denn noch Gutes tun?“ kam die Antwort einer alten Dame: „Wiederkommen“.

Hier bestand die Arbeit der freiwillig Engagierten darin, die Angestellten der Einrichtung davon zu überzeugen, den



jungen Menschen eine Chance zu geben, sich auszuprobieren und dabei zu lernen, was in der Praxis des Alltags möglich ist, mit und für Menschen mit Demenz gemeinsam zu tun. Sie halfen bei praktischen Dingen wie dem Reinigen der Gerätschaften und hielten die Fachkräfte frei von zusätzlichen Arbeiten. Die Frische dieses Projektes wird lange nachwirken und hat ganz sicher auch bei den Hauptamtlichen Anregungen hinterlassen. Ohne die Allianz für Menschen mit Demenz wäre so etwas kaum möglich gewesen. Die Studierenden und Absolvent/innen haben danach viel gute Resonanz erhalten und wollen gern weitermachen. Eine Einladung zum Junge-Pflegekongress am 18. März 2016 ist schon erfolgt.

Wofür steht bürgerschaftliches Engagement in unserer Lokalen Allianz außerdem? Polizist/innen der Region wurden geschult und Bankangestellte sowie Geschäftsleute nehmen diese Angebote von uns gern wahr. Da ist noch viel zu tun, doch die allgemeine Akzeptanz ist nachweislich in den letzten fünf Jahren sehr gestiegen, und wir sind weiter davon überzeugt, dass Betroffene und Angehörige in dieser Aufklärungsarbeit ganz wichtige Expert/innen in eigener Sache bleiben, deren Wissen und Erfahrungen auch weiter genutzt werden. ■

**Bitte besuchen Sie uns auch im Internet:  
[www.deutscher-verein.de](http://www.deutscher-verein.de)**